



PARODONTALGESUNDHEIT // Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig für die allgemeine, aber auch für die parodontale Gesundheit. Sie spielt eine wesentliche Rolle im komplexen Gleichgewicht zwischen gesundem Mundgewebe sowie oralen Mikroorganismen und der Wirtsreaktion. Dentalprofis können im Interesse von Mund- und Allgemeingesundheit über Ernährung aufklären.

DER EINFLUSS EINER GESUNDEN ERNÄHRUNG AUF DIE ALLGEMEINE UND PARODONTALE GESUNDHEIT

Dr. Michaela von Geijer, Dr. Anna Nilvéus Olofsson / Malmö, Schweden

Die Bedeutung gesunder Ernährung für die allgemeine Gesundheit ist unbestritten. Zahlreiche Forschungsarbeiten haben sich mit diesem Zusammenhang befasst. In Übersichtsarbeiten wurde gezeigt, dass häufiger Verzehr von Obst und Gemüse das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs und vielen anderen systemischen Krankheiten verringert. Belegt ist auch, dass bestimmte Nährstoffe

einen entzündungshemmenden Einfluss haben. Die Umstellung auf eine solche Ernährung scheint das Risiko vieler Allgemeinerkrankungen zu senken (Abb. 1).

Nährstoffe werden traditionell in Makro- und Mikronährstoffe unterteilt. Makro- und Mikronährstoffe, d. h. Kohlenhydrate, Proteine und Fette, werden in größeren Mengen benötigt. Mikronährstoffe sind Vitamine und Mineralien, von denen wir zwar nur

eine minimale Menge benötigen; sie sind jedoch für unsere Hormon- und Enzymproduktion unerlässlich.

Gesunde Ernährung und Parodontalgesundheit

Eine gesunde Ernährung kann auch die parodontale Gesundheit, die Krankheits-

entstehung und die Behandlungsergebnisse beeinflussen. Mehrere Studien haben den Einfluss von Nährstoffen aus Obst und Gemüse auf die Parodontalgesundheit untersucht, zum Beispiel die Rolle einiger Vitamine. Ebenso gut untersucht wie der Einfluss von Vitamin C auf die Parodontitis-Prävalenz ist die Bedeutung von Vitamin D für Zähne und Knochen und es scheint auch einen Zusammenhang zur parodontalen Gesundheit zu geben.

In einer randomisierten kontrollierten Studie wurden die Probanden der Testgruppe gebeten, auf eine entzündungshemmende Ernährung umzustellen, die wenig Kohlenhydrate und tierische Proteine und dafür mehr Omega-3-Fettsäuren und viel Vitamin C, D, Antioxidantien, pflanzliche Nitrate und Ballaststoffe enthielt. Während der vierwöchigen Beobachtungszeit wurde keine Interdentalreinigung durchgeführt. In der Folge trug die entzündungshemmende Diät zu einer signifikanten Verringerung von Zahnfleischblutungen im Vergleich zur Kontrollgruppe bei. Dagegen wurde beim Plaque-Level, der subgingivalen Mikrobiomzusammensetzung oder in serologischen Entzündungsparametern kein Unterschied gefunden.

Auch der Effekt von Obstverzehr auf den Verlauf von Parodontalerkrankungen ist untersucht. Mit dem Ergebnis, dass

mindestens fünf Obst- und Gemüseportionen pro Tag deren Fortschreiten verhindern können. Untersucht wurde auch der spezielle Nutzen von Kiwis, da diese Früchte besonders hohe Vitamin-C-Konzentrationen sowie Mineralien und Polyphenole enthalten (Abb. 2) – Substanzen mit entzündungshemmender, antimikrobieller und antioxidativer Wirkung. Eine Testgruppe aß fünf Monate lang, vor und nach der PAR-Therapie, täglich zwei Kiwis. Noch bevor Mundhygieneinstruktionen oder jegliche Instrumentierung durchgeführt wurden, wiesen die Probanden im Vergleich zur Kontrollgruppe bereits eine signifikante Entzündungsreduktion auf. Sie hatten zudem eine geringere Plaquebildung. Obwohl andere Studien zeigen, dass einige Vitamine und Mineralien die Therapie positiv beeinflussen könnten, hatte der Kiwi-Verzehr jedoch auf das Ergebnis der eigentlichen PAR-Therapie keinen Einfluss.

Lebensstilfaktoren und Mikronährstoffe

Ein erheblicher Bevölkerungsanteil scheint zu wenig Vitamine und Mineralien aufzunehmen. Der Gehalt an Mikronährstoffen im Körper wird zudem durch verschiedene Lebensstilfaktoren, wie z.B. Rauchen, Drogeneinnahme, Alkohol sowie

starkes Schwitzen und Einnahme bestimmter Medikamente beeinflusst. Industriell verarbeitete Lebensmittel sollten eher vermieden werden, es ist besser, sich von frisch Zubereitetem zu ernähren. Doch auch die Zutatenkombination beeinflusst die Bioverfügbarkeit von Mikronährstoffen. Weil deren Bedarf im Lauf des Lebens variiert, sind auch Alter, Wachstumsphasen, Schwangerschaft, Stillen, Wechseljahre und systemische Erkrankungen bekannte Einflussfaktoren. Der Forschungsbereich Nutrigenetik, welcher sich mit den biologischen Reaktionen von Individuen auf bestimmte Nährstoffe beschäftigt, hat gezeigt, dass einige Menschen auch genetisch bedingte Schwierigkeiten haben, Mikronährstoffe aus Lebensmitteln effizient zu nutzen.

Zusammenfassend scheint eine Ernährungsweise, die Obst, Beeren, Gemüse, Hackfrüchte (z.B. Kartoffeln oder Mais), Nüsse, Vollkorngetreide, Ballaststoffe und ungesättigte Fettsäuren enthält, einen positiven Einfluss auf die Allgemeingesundheit zu haben, und auch der Mundgesundheit zu nützen. Es ist unsere Aufgabe, Patienten nicht nur über eine optimale Mundhygiene, sondern auch über eine gesündere Ernährung zu beraten.

Literatur kann in der Redaktion unter dz-redaktion@oemus-media.de angefordert werden.

Abb. 2: Kiwis enthalten Substanzen mit entzündungshemmender, antimikrobieller und antioxidativer Wirkung.



© Roman Samokhin – stock.adobe.com

DR. MICHAELA VON GEIJER

Specialist Odontology
TePe, Malmö (Schweden)

DR. ANNA NILVÉUS OLOFSSON

Manager Odontology and
Scientific Affairs
TePe, Malmö (Schweden)

TEPE D-A-CH GMBH

Langenhorner Chaussee 44 a
22335 Hamburg
Tel.: +49 40 570123-0
kontakt@tepe.com
www.tepe.com